

Liebe und Wahrheit

Newman deckte in seiner Ansprache auch die Einstellung des Begriffs der Liebe durch den religiösen Liberalismus und Relativismus auf. (Liberalismus will die Ordnung und Hierarchie Gottes aufheben, indem sie die Freiheit des Einzelnen in den Mittelpunkt stellt. Relativismus will die Wahrheiten des Glaubens als nicht wirklich wahr darstellen.) Kennzeichnend dafür ist zum Beispiel seine Predigt "Toleranz gegen religiösen Irrtum". Darin geht er von der allgemeinen Feststellung aus, dass wir das rechte Mass verlieren, wenn wir uns selbst und nicht GOTT in den Mittelpunkt stellen. Das beste Beispiel ist Luzifer. Er war einst der grösste Engel im Himmel. Er sah sich an, ergötzte sich an seiner Schönheit, an seinen Begabungen und stürzte in die Hölle. „Mögen wir noch so himmlisch gesinnt sein, noch so liebevoll, noch so heilig, noch so eifrig, noch so tatkräftig, noch so friedlich, wenn wir jedoch für einen Augenblick von GOTT weg und auf uns selbst schauen, dann verfallen alsbald diese hervorragenden Eigenschaften in irgendein Zuviel oder Zuwenig. Liebe wird zu übergrosser Nachgiebigkeit, Frömmigkeit wird mit geistigem Stolz befleckt, Eifer artet in Ungestüm aus, Aktivität verschlingt den Gebetsgeist, Hoffnung versteigt sich zur Vermessenheit.“

Predigtauszug vom 19. Februar 2006



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.



Liebe, das eine Notwendige

Erster Teil

Wenn wir heute unsere Predigt mit Zitaten und Lehren von Kardinal Newman unterbauen (Auszüge aus L'Osservatore Romano), dann werdet ihr erkennen, dass dieser grossartige Mann etwas nach meinem Herzen hat. Schon als Kind suchte ich nach Gebeten, welche er verfasst hatte. Er war ein feiner, hochgebildeter Mann. Newman war Priester der anglikanischen Kirche in England. Auf seiner eifrigen, ehrlichen Suche, GOTT zu gefallen, kam er zur Einsicht und Überzeugung, dass der römisch-katholische Glaube der einzig richtige ist. 1801 geboren, konvertierte er 1845 zur katholischen Kirche und wurde 1879 zum Kardinal ernannt.

Glaube und Liebe

Newman sprach immer wieder davon, dass wir für die Liebe geschaffen sind: „Wir lieben, weil es unsere Natur ist zu lieben; und es ist unsere Natur, weil GOTT sie zu unserer Natur gemacht hat. Unser wirkliches und wahres Glück besteht nicht im Wissen, Begehren oder Erstreben, sondern im Lieben, Hoffen, Sich-Freuen, Bewundern, Verehren, Anbeten. Unser wirkliches und wahres Glück liegt im Besitz jener Dinge, in denen unser Herz Ruhe und Frieden finden kann.“

Das Hohelied der Liebe

„Glaube und Hoffnung sind die Tugenden eines unvollkommenen Zustandes und hören mit ihm auf (wenn wir sterben); die Liebe aber ist grösser, weil sie Vollendung ist. Glaube und Hoffnung sind Tugenden, solange wir an diese Erde gebunden sind – die vergänglich ist; die Liebe aber ist eine Tugend für uns als Geschöpfe Gottes, hienieden und überall, für uns als Teilhaber der Erlösung, die ewig dauert. Glaube ist nicht mehr

drüben, wo Schau ist; noch Hoffnung, wo Besitz; aber die Liebe wird (wie wir glauben dürfen) in alle Ewigkeit wachsen.“ 1 Kor 13,8: „Die Liebe hört niemals auf. Ob Prophetengaben, sie gehen zu Ende; ob Reden in Zungen, sie werden aufhören; ob Erkenntnis, sie nimmt ein Ende.“

Nur Liebe führt zum Thron Gottes

Die Liebe bildet den inneren Motor und die treibende Kraft aller anderen Tugenden. Newman: „Wir glauben an Gottes Wort, weil wir es lieben; wir erhoffen den Himmel, weil wir ihn lieben. Wir hätten weder Hoffnung darauf noch Interesse daran, wenn wir ihn nicht liebten; wir würden auf den GOTT des Himmels nicht vertrauen noch uns auf Ihn verlassen, wenn wir Ihn nicht liebten.“

Wie wir alle erfahren, ist es im Alltag nicht immer leicht, den Glauben zu leben. Es braucht Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Es kostet Mühe und Anstrengung und wir scheuen Opfer und Selbstverleugnung. Warum das so ist, darauf gibt Newman die kurze Antwort: „Offensichtlich, weil es uns an Liebe gebricht!“ Newman predigt, „dass der Glaube uns über die Welt erheben kann, die Liebe jedoch bis an den Thron Gottes hinführt; dass der Glaube uns nur hellsichtig, die Liebe jedoch glücklich machen kann. Es ist die Liebe, in der der VATER und der SOHN in der Einheit des HEILIGEN GEISTES eins sind, durch die die Engel im Himmel eins sind, durch die alle Heiligen mit GOTT eins sind, durch die die Kirche eins ist auf Erden.“ Einheit ist also eine Frucht der Liebe.

Liebe zum Nächsten

Kardinal Newman hegte Abneigung gegenüber einem einseitig theoretischen und sentimental verstandenen Verständnis von Liebe. In seiner Ansprache „Verwandten- und Freundesliebe“ wendet er sich gegen jene, die viel von Liebe reden, aber die alltäglichen Pflichten vernachlässigen. Er nennt es eine Torheit, wenn manche „in grosssprecherischer Art ihre allumfassende Liebe zum ganzen Menschengeschlecht anpreisen und sich als Freunde der gesamten Menschheit und dergleichen ausgeben. Wo laufen solche prahlende Bekenntnisse hinaus? Dass solche Menschen gewisse wohlwollende Gefühle gegen die Welt hegen – Gefühle und nichts mehr –; nichts mehr als unbeständige Gefühle, die blosser Ausgeburt einer ungezügelter Einbildung, die nur vorhanden sind, wenn das Gemüt beeindruckt ist, in der Stunde der Not aber sicher ausbleiben. Das heisst nicht, die Menschen lieben, sondern nur in Worten sich über Liebe gehen.“

Senfkorn der Liebe

„Die wirkliche Menschenliebe muss aus der praktischen Übung erwachsen und muss daher mit dem Werke an unseren nächsten Freunden beginnen, sonst hat sie keinen Bestand. Das Bestreben, unsere Verwandten und Freunde zu lieben, die Geneigtheit gegenüber ihren Wünschen, auch wenn sie den unsrigen widerstreben, die Geduld mit ihren Schwächen, die Überwindung ihres gelegentlichen Wankelmutes durch freundliches Wesen, die Freude an ihren Vorzügen und der Versuch, sie nachzuahmen, das sind die Dinge, mit denen wir die Liebe gleich einer Wurzel in unsere Herzen einsenken, die, zwar klein am Anfang, doch zuletzt wie das Senfkorn sogar die Erde überschatten kann.“

Quelle der Nächstenliebe

Kardinal Newman ist der Überzeugung, dass „die Pflege der häuslichen Liebe“, also der Liebe zu Angehörigen, Freunden und Verwandten, „die Quelle der ausgedehnteren christlichen Liebe“ ist. Es gibt Menschen, die zu Hause Tyrannen sind, aber auf der Strasse geben sie sich als die Liebwertesten. Das kann nicht Liebe sein. Als Beispiel gereifter Nächstenliebe verweist Newman auf den Apostel Johannes: „Begann er (Apostel Johannes) unter ungeheurer Mühe in grossem Massstab zu lieben? Nein, er hatte das unaussprechliche Vorrecht, der Freund CHRISTI zu sein. Dies war seine Schule der Nächstenliebe; zuerst sammelte sich seine Liebe in einem Brennpunkt, dann sandte sie ihre Strahlen aus. Zunächst hatte er die hohe und trostreiche Aufgabe, nach dem Hingang unseres Herrn für Seine Mutter, die allerseligste Jungfrau, zu sorgen. Entdecken wir nicht hier die geheimen Quellen seiner besonderen Bruderliebe? Konnte er, dem der HEILAND zuerst Seine Liebe zugewandt und dem Er dann die Stellung eines Sohnes zu Seiner Mutter anvertraut hatte, etwas anderes sein als das lebendige Denkmal und das Musterbild (soweit ein Mensch es sein kann) einer tiefen, beschaulichen, stillruhenden und grenzenlosen Liebe?“

Ehrfurcht – Wesen echter Liebe

In einem Brief an seinen anglikanischen Freund John Keble schreibt Newman: „Die erste Pflicht der Nächstenliebe besteht darin, zu versuchen, in den Geist und die Gefühle der anderen einzutreten.“ – Predige ich dies nicht schon all die Jahre?! – „Niemand liebt wirklich einen anderen, der nicht eine gewisse Ehrfurcht vor ihm fühlt. Wenn Freunde diese Beherrschtheit ihrer Zuneigung überschreiten, können sie zwar fortfahren, eine Zeit lang Kameraden zu sein, aber sie haben das einigende Band zerrissen. Es ist die gegenseitige Achtung, welche die Freundschaft dauerhaft macht.“
